



Fähri-Zytig – Die Zeitung für die Freunde der Basler Fähren

Le journal pour les amis des bacs rhénans de Bâle

The newspaper for the friends of the Basel Rhine Ferries

バーゼルフェリー愛好者新聞

In dieser Ausgabe lesen Sie:

Oper auf dem Rhein

Interview mit Operndirektor Dietmar Schwarz zur grossen Aufführung der Aida auf dem Rhein. SEITE 2

Herbstmesse-Stand

Während der Basler Herbstmesse wird der Fähri-Verein sein Sortiment und Glas-Kunsthandwerk an einem eigenen Stand auf dem Petersplatz anbieten. SEITE 4

Uni-Fest



Am Jubiläumsfest der Universität Basel konnte der Fähri-Verein dank seiner Standaktion viele neue Mitglieder gewinnen. SEITE 6

Impressum

SEITE 6

Souvenirs

SEITE 5

Mitglieder Versammlung

SEITE 5

Fähri-News

SEITE 7

Mitglied werden

SEITE 8

Grille, Relaxe und Läbe am Rhy

«Z'Basel an mym Rhy, jo do möcht i sy...» ist nicht nur frohes Singgut, sondern der feste Wille von immer mehr Menschen, sowohl permanent zum Wohnen wie auch in der Freizeit.



FOTO STEFAN MOSER

Kaum wird's wärmer geht's los, namentlich das Kleinbasler Ufer mit seiner Sonnen-Exponiertheit und attraktiven Altstadtkulisse zieht die Menschen magnetisch an. Dies freut sowohl die Planer wie die Wirte, denn Leben in der Stadt ist ein Anliegen vieler. Doch die Freude der einen ist der Verdross der anderen. An warmen Sommerabenden wird die heitere

VON THOMAS KESSLER

Grillrunde am Unteren Rheinweg für zumindest einige Anwohner zum Stress. Eine glückliche Stadt, die solche Sorgen hat, könnte man dabei denken. Doch ein Blick in unsere Stadtgeschichte oder an andere Orte zeigt, dass diese Konflikte weder neu noch einzigartig sind. Sie sind vielmehr Teil der ständigen gesellschaftli-

chen Entwicklung und der Debatte zur Urbanität – was ist urban, was ist provinziell, was spiessig?

Das Basler Rheinufer wird immer beliebter und belebter. Nicht alle haben dabei die gleichen Vorstellungen über dessen Nutzung.

Wir erleben am Rhein seit der so genannten «Mediterranisierung», der Übernahme des südeuropäischen Lebensstils in der Freizeit (ab etwa 1980), einen klassischen Nutzungskonflikt.

Völlig entgegengesetzte Interessen und Lebensformen prallen an den Hochsommer-Abenden aufeinander. Lauschiges Wohnen am Wasser mitten in der Stadt verträgt sich schlecht mit dem Bedürfnis einzelner Gruppen, gerade dort auf dem Beton den Alugrill mit Sprit in Gang zu bringen und bis spätnachts

Waldfeststimmung zu verbreiten.

Wie löst man nun solche Konflikte? Es sollte ja in einer zivilisierten Gesellschaft noch möglich sein, die Bedürfnisse abzustimmen und mit einem klugen Mix aus Respekt und Toleranz Geschmeidigkeit zu leben.

Dazu lohnt sich ein Abstecher in die Geschichte des Rheins. Welche Funktionen hatte er mitten in der Stadt? Er diente als Transportweg, Wasserbringer, Abwassernehmer und Fischlieferant. Die Hochwasser konnten auch gefährlich sein, die Beziehung zum Vater Rhy war von

► WEITER AUF SEITE 3

GASTINTERVIEW MIT DIETMAR SCHWARZ, OPERNDIREKTOR THEATER BASEL

OPERNESPEKTAKEL AUF UND RUND UM DEN RHEIN

AIDA AM RHEIN hat Musikfreunde und Neugierige berührt. Dank der Zusammenarbeit mit dem Theater Basel war die Fernsehproduktion ein Erfolg. Dietmar Schwarz, Operndirektor des Theater Basel, gewährt den Lesern der Fähri-Zytig einen Einblick in sein bewegtes Leben hinter den Kulissen.



Ihrer Sicht Meilensteine auf diesem Siegerpfad?

DS: Im Winter 2008/2009 haben wir Monteverdis «Orfeo» frisch und umtriebiger inszeniert. Zu unserer grossen Überraschung hat diese Produktion rasch Kultstatus erreicht.

Wohl nicht zuletzt hat der junge deutsche Schauspielregisseur Jan Bosse einen rechten Anteil an diesem erfreulichen Echo. Und plötzlich haben sowohl Opernkenner als auch ein breites, interessiertes Publikum ihr Augenmerk auf uns und das Geschehen am Theater Basel gerichtet. Besonders scheint mir für Basel das Interesse an Alter Musik und die Nähe des Theaters zur Schola Cantorum und der Basler Musikakademie. An anderen Opernhäusern wäre dies eher ein Risiko, hier werden moderne Szenerien in Kombination mit Alter Musik erfreulicherweise goutiert.

Weitere Meilensteine waren sicherlich auch die Inszenierungen der Opern «Lulu» des katalanischen Regisseurs Calixto Bieito und «Der fliegende Holländer» von Philipp Stölzl.

FZ: Zurück an den Rhein. Sie erwähnen, dass eine Fähri-Fahrt inspirierend wirken kann. In welchem Werk würden Sie die «fliegende Brücke» in Szene setzen?

DS: Spontan kommt mir dabei «Rheingold» in den Sinn. Wagners wunderbare Komposition fasst die Atmosphäre des Flusses in sinnliche Klangbilder. Das Basler Rheinknie prägte aber auch die spezielle TV-Produktion «AIDA AM RHEIN» von Anfang Oktober. Das Schweizer Fernsehen produzierte diese in Zusammenarbeit mit dem Theater Basel, dem Sinfonieorchester Basel und dem Hotel «Les Trois Rois». Besonders stimmungsvoll erlebte ich die grosse Arie auf der Fähre – auf dem Basler Nil, sozusagen².

Fähri-Zytig: Dietmar Schwarz, als Operndirektor des Theater Basel arbeiten und leben Sie seit dem Sommer 2006 am Rheinknie. Was bedeutet Ihnen der Fluss?

Dietmar Schwarz: Ich lebe im Kleinbasel und überquere den Rhein auf meinem täglichen Weg zur Arbeit. Mir gibt der «Bach» Energie, und er strahlt auf mich eine gewisse Ruhe aus, lädt zur Entspannung ein. Schon während meiner einjährigen Vorbereitungszeit hat mich mein Kollege Elias Perrig auf die Fähren aufmerksam gemacht und mich zur Querung mit Besuchern animiert.

FZ: Auf welchen Wegen kommt ein Schwabe ans Rheinknie?

DS: Ich bin im Oberschwäbischen Biberach aufgewachsen. Dank der Nähe zum Bodensee kam ich früh in Kontakt mit den Nachbarn in der Schweiz. Meine erste Wahrnehmung von Basel war unspektakulär. Autobahn, Industrie, Grenzpunkt und Durchgangsort – nicht wirklich sympathisch. Bei Theaterbesuchen hat sich mir die Kulturstadt von ihrer faszinierenden Seite gezeigt. Einen bleibenden Eindruck hat etwa die Premiere zu «Lohengrin» vor rund 12 Jahren hinterlassen. Sie ist mir noch heute in bester Erinnerung.

FZ: Das Theater Basel hat die Auszeichnung «Opernhaus des Jahres 2009» erhalten. Gibt es aus

FZ: Was sind weitere Höhepunkte der kommenden Theater-Saison?

DS: Verdis «Aida» wird über den ganzen Winter im Spielplan der grossen Bühne sein. Wieder hat Calixto Bieito die Regie geführt. Mit grosser Spannung erwarten wir auch die Publikumsreaktionen zum Musical-Klassiker «My fair Lady» von Frederick Loewe und zu Mozarts «Le nozze di Figaro». Sicher werden auch die Kolleginnen und Kollegen des Basler Balletts und des Schauspiel-Ensembles zum Besuch der verschiedenen Bühnen animieren. Am einfachsten informieren sich die Leser der Fähri-Zytig in der Tagesspresse, an der Theater-Kasse oder im Internet unter www.theaterbasel.ch.

FZ: Als Opernschaffender stehen Sie oft bis spät abends im Bühnenhaus. Wie gestalten Sie Ihren Alltag und das Leben neben dem Beruf?

DS: Gerade wenn wir auf eine Premiere hin arbeiten, bleibt nicht viel Raum und Zeit für einen geregelten Alltag. Deshalb habe ich mich dazu entschlossen, das Wort «Stress» aus meinem Leben zu verbannen und stattdessen von einer «inhaltsreichen» oder «gehaltvollen Agenda» zu sprechen (schmunzelt). Der Ausgleich und tägliche Entspannungszeiten sind mir sehr wichtig. Pro Woche bin ich drei bis vier Mal auf der Finnenbahn in der langen Erle anzutreffen – meiner Fitness zuliebe. Im Sommer erfrische ich mich beim Rheinschwimmen und wenn der Wind auffrischt, zieht es mich zu den Gaumenfreuden im Restaurant «Krafft» am Rhein, ins Badische oder das nahe Elsass.

FZ: Sie werden in zwei Jahren Intendant an der Deutschen Oper in Berlin. Was wird Ihnen von Basel bleiben, was werden Sie wohl vermissen?

DS: Basel ist überschaubar und hat den Charme einer «Weltstadt im Kleinformat». Sicher wird mir diese Überschaubarkeit fehlen. In den vergangenen Jahren haben sich schöne Freundschaften zu Exponenten des Basler Publikums entwickelt und das Dreiland ist mir ans Herz gewachsen. Zum Glück gibt es an beiden Orten einen Bahnhof.

FZ: In welcher anderen Stadt könnten Sie sich eine Fahrt mit einer Fähre nach dem Basler Modell vorstellen?

DS: Sicher nicht in Paris und Köln – beide scheinen mir zu gross dafür. Vielleicht von Ulm über die Donau nach Neu-Ulm. Oder Salzburg – die Mozartstadt würde auch eine schöne historische Kulisse bieten.

FZ: Zum Schluss noch eine persönliche Frage: Sind Sie schon Mitglied im Fähri-Verein Basel?

DS: Noch nicht. Wenn Sie mir einen Anmeldealon geben, unterzeichne ich diesen gleich hier und jetzt. (Dietmar Schwarz unterzeichnet am Interviewtisch.)

Herzlichen Dank für Ihre Mitgliedschaft und das Interview und viel Erfolg für die kommende Saison. STEFAN MOSER

► ¹Das Theater Basel verdient sich diese Auszeichnung im Jahr 2010 zum zweiten Mal in Folge. Wir gratulieren!

²Die Szene wurde umgestellt und von der Fähri auf den «Kies Ueli» verlegt.

«AIDA» wurde vom Schweizer Fernsehen als Abschluss seiner Opern Trilogie nach den preisgekrönten Produktionen «La Traviata am Hauptbahnhof» und «La Bohème im Hochhaus» produziert. Schauplatz war das Rheinufer rund um die Mittlere Brücke und das Grand Hotel «Les Trois Rois» in Basel.



FOTOS STEFAN MÜSER

Das Rheinufer wird für die unterschiedlichsten Bedürfnisse genutzt. Nicht immer geht das so Reibungslos von statten wie auf dem Bild.



Des einen «gluscht», des anderen Frust: Grillen am Rhein.

Arbeit und Nützlichkeitsdenken geprägt, die Romantisierung und Verklärung ist neu. Dies ist auch in der Infrastruktur deutlich ablesbar, die Stadt wurde nicht zum Rhein hin offen gebaut, sondern von ihm abgewandt. Anders als in vielen Städten findet man nur wenige Restaurants am Fluss, nur gerade an der Mittleren Brücke kann man überhaupt von einer Beizenszene sprechen.

Die Wasserqualität ist erst seit etwa einer Generation so ansprechend, dass der Fluss mit intakter Natur in Verbindung gebracht wird – symbolisiert durch den grossen Lachs, der kürzlich von einem Fischer aus dem Rhein gezogen wurde.

Die Kleinbasler Rheinpromenaden mit ihren Rabättchen sind Planungskinder der späten 70er-

Jahre, gebaut zur Gartenbauausstellung «Grün 80», also knapp vor der Mediterranisierung.

Import der Italianità

Die intensive heutige Freizeitnutzung hat also eine junge Geschichte; sie ist eigentlich ein Import der Italianità, südliches Feriengefühl am Feierabend. Dieser Übertrag ist bisher jedoch erst halbwegs geglückt. Kultur-Importe funktionieren nur, wenn damit auch tatsächlich Kultur gemeint ist und nicht nur Konsum. Zudem müssen Infrastruktur und Angebote stimmen; gesellschaftlich spannende Flanierzonen sind gepflegt, grosszügig und mit abwechslungsreichen Gastro- und Kulturangeboten so ausgestaltet, dass sich die ganze Breite der Gesellschaft angespro-

chen fühlt und nachts die soziale Kontrolle gewährleistet ist. Urbanität bedeutete ursprünglich Bildung, Weltläufigkeit und zivilisiertes Verhalten – alles Werte, die man in der Urb, der Stadt, fand und finden soll. Urbanität ist also die Grundlage, die ein enges Zusammenleben und gemeinsames Nutzen von Ufern und Promenaden erst möglich macht. Relaxen am Rhy und Wohnen am Rhy vertragen sich ohnehin gut, eine kleine soziale Gedankenleistung ist dann gefordert, wenn Rauch oder Lärm entsteht. Stimmt die Tageszeit dazu, stört sich jemand? Und umgekehrt: Ist das fröhliche Freizeit-Leben am Wasser nicht eine Freude, die zur Grosszügigkeit einlädt? Die ganz einfachen Grundregeln der Rücksichtnahme und Toleranz sind gefordert, das Einmaleins der Zivilisation oder anders gesagt: gesunder Menschenverstand oder schlicht Anstand.

Dieser Diskurs ist in Basel noch intensiv zu führen, eine Waldrand-Mentalität mitten in der Stadt kann weder die Anwohner noch die Grilleure glücklich machen. Und zweitens müssen die Promenaden und Ufer so entwickelt werden, wie sie auch

tatsächlich von der Bevölkerung und den vielen Gästen in Beschlag genommen werden. Gepflegte Räume mit vielfältigen Angeboten laden wiederum zu Pflege und Vielfalt ein; dazu ist vieles in Planung. Das Problem dabei ist der zeitliche Verzug, die Anpassung der Infrastruktur dauert noch lange, die Entwicklung des Hafens-Areals ist wie der Bau neuer S-Bahn-Linien ein Generationen-Projekt, wir haben in vielen Entwicklungen eigentlich einen Rückstand einer Generation.

Es ist deshalb sehr erfreulich, dass die Stiftung Basler Fähren mit ihrem Engagement beispielsweise für die Untere Buvette aktiv mithilft, diese notwendigen Entwicklungen mit einem eigenen Betrieb zu unterstützen. Er bereitet vielen Gästen Freude und hilft mit, die Umgebung möglichst sicher und gepflegt zu halten. Solchen unternehmerischen und sozialen Einsatz mit Signalwirkung verträgt es noch mehr dem Rhein entlang. Und in der ganzen Stadt. Herzlichen Dank!

THOMAS KESSLER

► Thomas Kessler ist Leiter Kantons- und Stadtentwicklung im Präsidialdepartement Basel.

Fähri-Verein an der Herbstmesse



FOTO JURI WEISS

Warenstand an der Herbstmesse auf dem Petersplatz. Erstmals wird auch der Fähri-Verein seine Geschenkartikel und Souvenirs auf dem Petersplatz an einem eigenen Stand feil halten.

Vom 23. Oktober bis zum 9. November findet die 540. Basler Herbstmesse statt. Erstmals wird der Fähri-Verein seine Geschenkartikel und Souvenirs auf dem Petersplatz feil halten.

Traum geht in Erfüllung

Einmal eine Standbude an der Herbstmesse auf dem Petis zu betreiben ist für viele Mässfreunde ein stiller Traum. Für den Fähri-Verein wird dieser nun Wirklichkeit. Gemeinsam mit dem Glaskunst-Atelier der Familie Blatter-Weiss aus dem luzernischen Müswangen betreiben wir während vierzehn Tagen einen Stand in der Nähe von «Jeffreys»

Grill. Neben den typischen Basler Fähri-Geschenkartikeln werden kreative Glas-Arbeiten das Sortiment bereichern. Unser Stand ist täglich geöffnet von 11 bis 20 Uhr. Der Messebetrieb auf dem Petersplatz dauert bis zum Dienstag den 9. November 2010.

Unser Geschenk-Tipp zu Weihnachten 2010

Eine Mitgliedschaft im Fähri-Verein für die ganze Familie, Paare oder Einzelpersonen und dazu gibt's für alle Neu-Mitglieder das Buch «Die Basler Rheinfähren» zum Sonderpreis von CHF 14.50 direkt beim Fähri-Verein an der Herbstmesse auf dem Petersplatz.

Signierstunde mit Niggi Schoellkopf



Am Samstag, den 30.10.2010 signiert der Autor persönlich das Fähri-Buch «Die Basler Rheinfähren». Von 13 bis 15 Uhr ist er Gast am Fähri-Stand auf dem Petersplatz. Die ideale Gelegenheit, für Familie und Freunde ein besonderes Geschenk zu besorgen.

Winterfahrplan

Gilt ab Ende Oktober 2010:

«Wild Maa» (St. Alban):

11 – 17 Uhr

«Leu» (Münster):

Herbstmesse: 11 – 22 Uhr

Anschliessend: 11 – 17 Uhr

«Vogel Gryff» (Klingental):

Herbstmesse: 9 – 18 Uhr

Anschliessend: 11 – 17 Uhr

«Ueli» (St. Johann):

Herbstmesse: 11 – 19 Uhr

Anschliessend: 11 – 17 Uhr

Buvette:

Geschlossen von Ende Oktober 2010 bis 1. Mai 2011.

Weitere Souvenirs aus dem Shop:



Auch dieses Jahr ist der exklusive Basler Fähri-Weihnachtsschmuck wieder erhältlich. Den Weihnachtsschmuck hat der Fähri-Verein gemeinsam mit Santa Claus GmbH in einer Kleinauflage herstellen lassen.

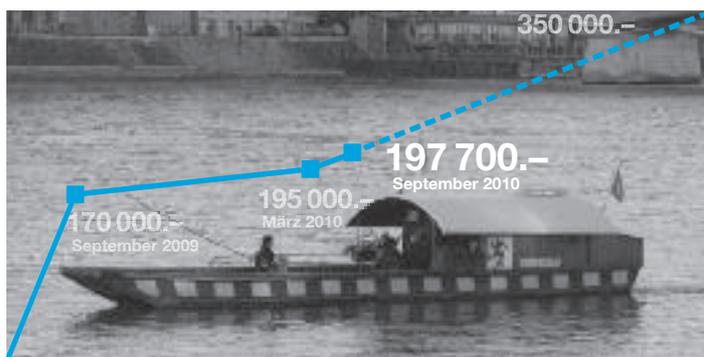


Ein weiteres Highlight des Souvenirangebots des Fähri-Vereins ist der Schlüsselanhänger aus Holz.

Bestellen Sie die Artikel mit nebenstehendem Bestelltalon oder besuchen Sie die Papeterie-Abteilung der MANOR in Kleinbasel.

Weihnachtsschmuck CHF 32.–
Schlüsselanhänger CHF 13.–

Spendenbarometer für neue Fähre – Spenden herzlich willkommen!



Die neue Vogel-Gryff Fähre wird zirka 350 000.– Franken kosten. Ein finanzieller Kraftakt. Bis Ende September 2010 sind 197 710.– Franken des Budgets zusammengekommen.

Das sind 27 710 Franken mehr als am 1. September 2009, dem ersten Barometerstand.

Weitere Spenden sind herzlich willkommen!

Bericht aus der Mitglieder-Versammlung

Über 150 Mitglieder des Fähri-Vereins fanden am 28. Mai den Weg ins Volkshaus. Als besonderen Gast durfte der Fähri-Verein dieses Jahr Annemarie von Bidder, Grossratspräsidentin und somit höchste Baslerin, am Fähri-Mähli begrüssen.

In meinem Jahresbericht als Präsident des Vereins führte ich die zahlreichen Aktivitäten im vergangenen Vereinsjahr aus und durfte dann die Gäste des Fähri-Mähli begrüssen, darunter Samuel T. Holzach, Direktor der UBS-Region Nordschweiz, Edi Etter, Meister E.E. Zunft zu Reb-leuten und Yvonne Hürlimann. Dank den grosszügigen Spenden von Unternehmen, Institutionen und Privatpersonen können die vier Basler Fähren weiterhin schuldenfrei verkehren. Aber auch die Mitglieder mit ihren Mitgliederbeiträgen ermöglichen

es, dass auch im vergangenen Ver-einsjahr die Rechnung einen Überschuss aufwies. Dieser wird dem Schiffsfonds für die neue Klingental-Fähre zugewiesen.

Diese wird rund 350'000 Fran-ken kosten, und es braucht noch einiges, damit die Fähre bezahlt werden kann.

Zum Mitgliederbestand konnte Kassier Oliver Born ebenfalls Erfreuliches vermelden. Im abge-lautenen Vereinsjahr konnte die Zahl der Mitglieder praktisch konstant gehalten werden. So zählt der Fähri-Verein weiterhin rund 3600 Mitglieder. Trotzdem wird in den nächsten Jahren die wichtigste Vereinstätigkeit die Werbung von neuen Mitgliedern sein. Besonders Familien möchte der Verein vermehrt als Mitglie-der gewinnen können. Dazu sind bereits einzelne Aktionen in Pla-nung.

Die Stiftung Basler Fähren (Betreiberin der Basler Fähren) hat einen neuen Präsidenten, Dieter Bühler. Diesen durfte ich persönlich vor-stellen und dankte der Stiftung für die gute Zusammen-arbeit mit dem Fähri-



Annemarie von Bidder

cot» ihr Können zum Besten. Die jungen Tambouren begei-sterter mit ihren wilden Trommel-künsten das Publi-kum. Anschliessend genossen die Mit-glieder das feine Es-sen und unterhielten sich in angeregten

Gesprächen, wobei die eine oder andere Fährianekdote zum Be-sten gegeben wurde, was nat-ürlich auch die anwesenden Fährimänner zu einem Schmun-zeln veranlasste. Leider ging der Abend viel zu schnell zu Ende, doch dank des fröhlichen Abends sah man in den um-liegenden Kleinbasler Restau-rants einige Fähri-Verein-Mit-glieder ihren Schlummertrunk geniessen.

STEPHAN GASSMANN, PRÄSIDENT

Attraktive Geschenke: Windlicht und Tasse



Frühstücks-Tasse: Guten Morgen, Fähri-Freunde!

Die Frühstücks-Tasse ist blau und trägt das weisse Fähri-Logo.

Fähri-Windlicht mit Teekerze

Im milchigen Glasbauch des Fähri-Windlichts flackert ein Teelicht, welches seinen sanften Schein durch das Fähri-Signet wirft. Das Glasatelier Blatter im Luzernischen Müswangen fertigt die Windlichter Stück für Stück in mehreren Arbeitsgängen von Hand und verpackt diese bruchstabil. Das Windlicht kostet 26 Franken (inkl. Kerze).

Alle Artikel sind direkt beim Fähri-Shop erhältlich (Bestell-Coupon einsenden). In der Papeterie der MANOR an der Greifengasse im Kleinbasel finden Sie ebenfalls eine grosse Auswahl an Fähri-Souvenirs. Oder kommen Sie ganz einfach an unseren Stand auf dem Petersplatz an der Herbstmesse.

Auf der Internetseite des Fähri-Vereins www.fahri.ch finden Sie zudem das gesamte Angebot unserer Souvenirartikel.

Bestellung

Bitte senden Sie mir folgende Artikel zu

__ Stück Windlicht, à Fr. 26.–

__ Stück Frühstücks-Tasse (blau), à Fr. 18.–

__ Stück Weihnachtsschmuck, à Fr. 32.–

__ Stück Fähri-Schlüsselanhänger, à Fr. 13.–

Preise zzgl. Porto und Verpackung.

Die Lieferung erfolgt gegen Rechnung.

_____ Stück Artikel (Beschreibung aus dem Internet auf folgender Zeile) zum Stückpreis von _____

Name _____

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Einsenden an: Fähri-Verein Basel, Fähri-Shop, Postfach 1353, 4001 Basel.

Erfolgreicher Fähri-Verein am Uni-Fest



FOTOS STEFAN MOSER

Der Souvenirstand lockte viele Familien und Kinder an.



Freunde treffen sich am Fähri-Stand.

Zum Abschluss des Jubiläumsjahres hat uns die Uni Basel ein Volksfest geschenkt. Vom 17. bis zum 19. September verwandelte sich der Petersplatz in eine Festarena. Bei prächtigem Wetter feierten Tausende in Beizen, vor

Konzertbühnen und auf der Klingental-Fähri. Dazu gab's Wissenswertes aus der universitären Lehre und Forschung.

«Aber sicher erhalten sie eine Widmung vom Autor und Ehrenpräsident Niggi Schoellkopf

in den Deckel des Fähri-Buches». Dieses Argument sticht. Patrick und Diana aus Riehen zeichnen für Ihre Familie eine Mitgliedschaft und besorgen gleich noch ein paar Souvenirs. «Schliesslich soll der Junior wissen, dass wir jetzt stolze Unterstützer der vier Basler Fähren sind.»

Solche Geschichten gab es viele am Fest des Wissens auf und um den Petersplatz. Dank der UBS AG Nordschweiz und der KIWANIS Division Region Basel genossen viele Festbesucher eine freie Fahrt über den Rhein. Während Alex, Urs und ihre Ablöser die Fähri sicher führten, verkauften die Helferinnen und Helfer am Stand Souvenirs und Geschenke. Mit dabei auch Jacques von der Münster-Fähre. Besucher aus Kultur, Wirtschaft und Politik

flüsterten ihm leise Glückwünsche zum ganz persönlichen Jubiläum ins Ohr (Lieber Jacques, wir von der Redaktion schliessen uns nachträglich den Gratulanten an und wünschen Glück und allzeit gute Fahrt!).

Nach einem geruhsamen Sonntagmorgenschlenderten am Nachmittag Hundertschaften junger Studenten und Ehemalige mit ihren Familien oder Freunden über den Petersplatz. Alte Bekannte freuten sich über ein Wiedersehen und tauschten den aktuellen Tratsch und Klatsch aus. Zur Helfer-Pause gab's ein feines Risotto im Zelt des «Pro Ticino», wo Doris (die ehemalige Schreiberin des Fähri-Vereins) mit Andrea und Franco den Service machten, oder Remy lieferte die Erfrischung direkt über die Gasse.

Viele neue Mitgliedschaften

Die Zahlen zu diesem erfolgreichen Fest-Wochenende: Direkt am Stand unterzeichneten 27 neue Mitglieder den Anmelde-Talon, über 20 Polo-Shirts wurden verkauft (die Kinder im Basler Waisenhaus freuen sich), über 1600 Fähri-Prospekte und fast so viele Fähri-Zytige wechselten die Hand. Die 12 Helferinnen und Helfer – Vreni, Pia, Richi, Michael, Dieter, Thierry, Jacques, André, Stefan, Hedy, Oli, Stephan – bedienten während Total 28 Stunden den Fähri-Stand. Allen Engagierten auf diesem Weg ein herzliches «Dangerscheen».

STEFAN MOSER

Impressum Fähri-Zytig

Herausgegeben vom Fähri-Verein Basel. Erscheint zweimal jährlich, im Frühling und im Herbst.

Redaktion:
Alice Lehr
Oli Born
Didier Clapasson
Stephan Gassmann
Markus Manz
Stefan Moser

Gestaltung und Satz:
dc_satz@mac.com
Druck:
Druckerei Bloch AG, Arlesheim
Auflage:
5900 Exemplare. Wird den Mitgliedern des Fähri-Vereins gratis zugestellt und liegt auf den vier Fähren, bei Basel Tourismus sowie den Restaurants Fischerstube und Linde in der Rheingasse, bei der Dreirosen-Buvette (im Sommer) und im Café «zur Fähri» an der Mülhauserstrasse auf.

Inserate:
Insertionspreise geben wir Ihnen gerne auf Anfrage bekannt.

Spendenkonto:
Für Spenden verwenden Sie bitte folgendes Postkonto:
40-033943-3
Jede Spende ist herzlich willkommen!

Webmaster von www.fahri.ch:
Francis De Andrade
www.mda.ch

Redaktionsadresse:
Fähri-Verein Basel
Redaktion Fähri-Zytig
Postfach 1353
4001 Basel
redaktion@fahri.ch
www.fahri.ch

Mitglied werden:
Bitte beachten Sie dazu den Anmelde-talon auf der letzten Seite dieser Zeitung.

FÄHRI-NEWS

Abwechslungsreicher Sommer auf dem Rhein



Der neue Steg der Vogel Gryff-Fähre auf Kleinbasler Seite. Wegen der Umbauarbeiten am kleinbasler Uferbord musste die Fähre im März und April eine Fahrpause einlegen.

Das Sommerwetter zeigte sich dieses Jahr, mit Ausnahme des Juli, für die Fähren nicht von seiner besten Seite. Denn generell kann gesagt werden, je schöner der Sommer, desto mehr Einnahmen für die Fähren. In der zweiten Junihälfte und Mitte August musste der Fährbetrieb wegen Hochwasser sogar kurz eingestellt werden.

Bei den einzelnen Fähren ist speziell folgendes zu vermerken:

St. Alban-Fähre Wildmaa

Die Märli-Lesungen wurden auch diesen Sommer durch Abend-*Apéros* ergänzt. Ende März wurde der «Wildmaa» für drei Tage aus dem Wasser gehoben und im Unterwasserbereich kontrolliert. Dabei wurden die Anoden für den kathodischen Korrosionsschutz ersetzt, diverse Schweissnähte beim «Schwellbrett» nachgeschweisst und einige Beschädigungen am Schiffsrumpf vorne rechts repariert.

Seit der Inbetriebsetzung der neuen Fähre im Sommer 2002

wird es nun zum ersten mal Zeit für eine umfassende Kontrolle und Revision. Der Wildmaa wird deshalb im Winter für zirka zwei Wochen ausgewassert.

Münsterfähre Leu

Das dieses Jahr wieder stattfindende Open Air Kino auf dem Münsterplatz und der Chill am Rhy waren nicht vom Wetterglück verfolgt. Sie wirkten sich aber trotzdem positiv auf den Betrieb der Fähre aus.

Am frühen Morgen des 11. August ersetzte das Münsterfähri-Team an beiden Landungsstegen die alten Anfahrbalken durch neue aus Lärchenholz.

Am 15. August führte die Birs bei Hochwasser viel Schwemmholz, so dass der gesamte Grossbasler Steg der oberliegenden St. Albanfähre mit einer riesigen «Biberburg» zugebaut wurde. Die Feuerwehr konnte daraufhin den Steg befreien, allerdings mit dem Effekt, dass das Holz in Ufernähe talwärts trieb und als

nächstes den Grossbasler Landungssteg der Münsterfähre eindeckte. Dazu gesellte sich noch ein rund 20m langer Baumstamm von zirka einem Meter Durchmesser, der sich unter den Steg schob. Auch diese Verklauung konnte durch die Berufsfeuerwehr behoben werden. Wir danken der Feuerwehr herzlich, dass wir immer wieder auf deren spontane Hilfe zählen dürfen.

Klingentalfähre Vogel Gryff

Die Vogel-Gryff-Fähre erlebte wetterkonform einen relativ normalen Fähri-Sommer.

Während des Basel Tattoo, den Floss-Veranstaltungen, aber auch sonst war sie, wie die andern Fähren auch, am Abend jeweils bis Mitternacht und noch länger in Betrieb. Der August war auf der Klingentalfähre der «Monat der Polterabende».

Nach der Fasnacht bis zirka Ende April war die Klingentalfähre nicht im Betrieb. Im Rahmen der Kleinbasler Rheinufersanierung

wurde der Fährsteg umgebaut. Dieser ist am Ufer jetzt neu gleitend, aber sonst fix verankert und schwimmt im Rhein zwischen zwei Pfählen. Die Steganlage wird durch das Tiefbauamt mit einer Erweiterung des Ein-, bzw. Ausstiegsbereiches noch optimiert, damit bei hohen Wasserständen ein besserer Zugang gewährleistet werden kann.

Es liegt in der Natur der Sache, dass Bauarbeiten am Rheinufer zwischendurch auch den Fährbetrieb beeinflussen. Von Seiten des Tiefbauamtes wird aber sehr darauf geachtet, dass die Fähren dabei nicht unter die Räder geraten.

St. Johannsfähre Ueli

Der Fährisommer von Rémy Wirz verlief bis heute absolut pannenfrei. Noch nie hatte Rémy so viele Blumen auf seiner Fähre und seinen Stegen. Im Mai war das Fährmännerdasein allerdings besonders hart. Es gab Zeiten da erreichte der Tagesumsatz nicht einmal 14.– Franken. ▶

... FÄHRI-NEWS – FORTSETZUNG VON SEITE 7



FOTO: MARKUS MANZ

Im Rahmen der Zwei-Jahreskontrolle kontrollierten und ölten Andreas Bally und seine Gattin in luftiger Höhe das Fährseil des «Ueli».

Als Experiment wurden im Juli und im August ab 9 Uhr Fahrten mit Kaffee, Gipfeli und aktuellen Zeitungen durchgeführt. Nach einem kleinen Anfangserfolg hielt sich der weitere Erfolg leider in Grenzen, so dass die Aktion Ende August wieder abgeblasen wurde.

Bis heute wurden auf der Fähre sieben kleine Konzerte durchgeführt, vom Duett bis maximal zum Quintett. Das Publikum bestand jeweils aus gut zwei Dut-

zend Personen. Veranstalter ist der Verein «Mäzen der Musik». Die neue Solaranlage an Bord bewährt sich dabei sehr. Sie reicht sogar für eine moderate Sound-Verstärkung.

Im Rahmen einer «Robi-Spielaktion» während der Sommerferien (Schnitzeljagd) wurde Rémy von einem Theaterschauspieler mitsamt seiner Fähre knapp vor der Landung im Grossbasel gekidnappt und mit der Fähre ins Kleinbasel entführt.

Die Kinder, welche dies am Grossbasler Ufer mitbekommen hatten, rannten über die Dreirosenbrücke. Es gelang ihnen mit einem heldenhaften Einsatz den Täter im Kleinbasel zu überwältigen und Rémy zu befreien. Die Sache war so echt gespielt, dass von Drittpersonen sogar die Polizei alarmiert wurde. Zum Glück war diese über den Anlass informiert.

Auf den Herbst hin folgen nun wieder die Fondue-Abende mit der wunderschönen Aussicht in Richtung Innerstadt.

Dreirosen – Buvette

Dana Poeschel hat Ihre fünfte Buvetten-Saison wiederum bravourös gemeistert und wintert die Buvette zwischen Ende Oktober und Anfang April 2011 ein. Die erfrischende neue Linie bewährte sich weiterhin. Ergänzt wurde sie dieses Jahr an schönen Mittwochabenden durch Kochaktionen von Gast-Köchen, mit primär asiatischer Küche. Dana Poeschel und ihr Team hatten damit sehr guten Erfolg. Die Aktionen der Dreirosen-Buvette werden je-

weils vorgängig im Detail in «Facebook» angekündigt. Weiterhin sehr gut bewährten sich auch diesen Sommer die von der Stadt provisorisch aufgestellte WC-Anlage. Ideal ist dabei, dass es nun mehrere WC's gibt, denn diese werden von den Badegästen auch als Umkleidekabinen benutzt, was das bisherige Einzel-WC der Buvette total überfordert hätte.

Neue Klingentalfähre

Die Auflagen und Randbedingungen gemäss der neuen Schiffbauverordnung sind nun durch den Beizug eines Schiffbauingenieurs und durch die Mithilfe der Rheinpolizei geklärt und alle angefragten Anbieter sind entsprechend informiert. Sie arbeiten nun an ihren Offerten.

Das Ziel der Fähristiftung und der durch sie eingesetzten Fährikommission ist es, bis im November dieses Jahres einen geeigneten Partner zu finden, mit dem dann bis zum Frühjahr 2012 die neue Fähre realisiert werden kann.

MARKUS MANZ, MATERIAL- UND FAHRCHIEF DER STIFTUNG BASLER FÄHREN.



Geben Sie den Fähren eine Zukunft! Werden Sie Mitglied im Fähri-Verein!

Der Fähri-Verein ist das finanzielle Rückgrat der privat organisierten Basler Fähren. Mit Ihrem Beitritt in den Fähri-Verein tragen Sie dazu bei, dass auch in Zukunft Fähren über den Rhein fahren.

- Ja, ich werde Mitglied im Fähri-Verein.
- Ja, ich möchte von der Aktion für Neumitglieder profitieren und das Buch «Die Basler Rheinfähren», zum Sonderpreis von 14.50 anstatt 29.– Franken bestellen (Versand erfolgt gegen Rechnung, zzgl. Porto)
- Jahresbeitrag Private CHF 30.–
- Jahresbeitrag Paare CHF 60.–
- Jahresbeitrag Familien mit Kindern bis 18 Jahre CHF 75.–

Vorname, Name

Strasse

PLZ/Ort

Geburtsdatum

Telefon

Name des Partners

Geburtsdatum

Name der Kinder

Jahrgang der Kinder

Datum

Unterschrift

Einsenden an: Fähri-Verein Basel, Postfach 1353, 4001 Basel.